

Ihr Lieben,

wir sind gerade von einer 2-wöchigen Tour nach Berlin (über München – die Sehnsucht macht so etwas möglich...) zurückgekehrt. Der November war mild und trocken und teilweise auch sonnig, so dass Fritz ungestört unendlich viele Schubkarren voll vorher zusammengekratzter Blätter zum See hinunterfahren konnte.

Zwischendurch gab es natürlich Abstecher ins KaDeWe (vornehmlich in die 6.Etage, die „Freißabteilung“). Wir besuchten den wunderschönen Weihnachtsmarkt am Gendarmenplatz. Hier gibt es wirklich ganz besonderes Kunsthandwerk. Filzhüte, Ledertaschen, Schmuck und Spielzeug, „alles vom Feinsten“, wie Fritz sagt. Natürlich auch Glühwein und Punsch, nebst Thüringer Bratwürsten neben eleganten und extravaganten „Freißbuden“. Uns gefiel die Mischung.

Wie jedes Jahr hatten wir wieder eine Veranstaltung in Teupitz (Nachbarort) mit dem Bikut (Verein für Bildung, Kultur und Tourismus). Fritz las aus seinen Memoiren vor.

Hauptsächlich aus der afghanischen Zeit und wie er nach Bolivien kam, um mich abzuholen. Das ganze wurde mit sehr schönen Dias aus diesen Zeiten untermalt. Eine zweite Veranstaltung im „Strohhaus“ in Neuzelle - dieses Mal las er nur über Afghanistan - war sehr gut besucht und machte uns auch großen Spaß. Die Leute sind so nett und herzlich, man fühlt sich fast ein wenig wie zu Hause.

Fritz hatte dieses Jahr wieder mehrere Führungen im Museum in Wallmerod für Soldaten, die bald nach Afghanistan ausreisen. Die letzten beiden Male kamen jeweils 40 Soldaten. Er brachte ihnen allen den Gruß „Salam“ bei, weil er meint, dass der Anstand dies verlangt und dass die afghanischen Offiziere die deutschen Soldaten beschützen, wenn diese sich zumindest bemühen, sie in der Landessprache zu begrüßen. Außerdem haben die Soldaten gelernt, dass Afghanistan ein Land mit großer kultureller Vergangenheit ist.

Im letzten Jahr hatten wir ja schon erwähnt, dass wir rundherum viele 70ste Geburtstage feierten. Im Januar wurde Schwager Ado 75 und feierte dieses Fest mit allen „Südlichtern“ Ende April in ihrem großen Haus in Dennach im Schwarzwald. Es war wunderschön und wir trafen Leute, die ich seit 40 Jahren nicht mehr gesehen hatte.

Im Mai war Fritz dran. Wir feierten seinen 70sten in der „Freimühle“ im Westerwald, wo wir uns so oft mit seinem Vater und dessen beiden Freunden am Sonntag zum Mittagessen getroffen hatten. Es war ein schönes Fest und die beiden Enkelinnen Julia und Stephanie erfüllten Opis Wunsch und kamen echt bayrisch im feschen Dirndl! Mal sehen, in welchem Outfit sie zu meinem 70sten erscheinen, der ja demnächst stattfindet.

Schwager Dieter wurde Anfang November 75. Wir feierten bei Kaffee und Kuchen und anschließendem Buffet. Als krönenden Abschluß gab es für alle den Besuch des Puppentheaters in Bad Kreuznach im Puppenmuseum mit „Don Camillo und Peppone“. Das war Spitze.

Spitze war auch die Fußballweltmeisterschaft der Frauen. Wir hatten uns rechtzeitig um Tickets gekümmert und Karten für das Eröffnungsspiel in Berlin und das Halbfinale in Frankfurt bekommen. Für das Finale war nichts zu bekommen und da schaltete sich Simone ein. Sie hatte von ihrer Firma als Weihnachtsgeschenk Gutscheine für 2 Tickets ihrer Wahl erhalten. Sie bewarb sich im Internet um 3 Finaltickets für die Fußball WM der Frauen und bekam sie. Damit waren wir mit von der Partie. Das Eröffnungsspiel in Berlin fand während unseres Familientreffens in Groß-Köris statt. Es war toll. Wir sahen nur noch schwarz-rot-gold. Jeder hatte sich einen Hut, eine Kette, eine Fahne, ein Hemd in diesen Farben aufgesetzt, angezogen oder umgebunden. Es war ein Riesenerlebnis und wir hatten viel Spaß.

Beim Halbfinale in Frankfurt sah es schon ganz anders aus – unsere Frauen waren ja bereits ausgeschieden. Trotzdem kamen alle in ihren schwarz-rot-goldenen Klamotten. Und beim Finale – wir saßen mitten in einer Gruppe von Amerikanern – schrie Simone aus voller Kehle: „Nippon vor, schieß ein Toooooor!!“ Die Amerikaner quetschten sich nachher an uns vorbei und würdigten uns keines Blickes. Das war uns allerdings ziemlich egal. Wir waren der Meinung, dass es der japanischen Nation in all ihrem Tsunami- und Fukushima Elend gut tat, sich einmal richtig über ihre tollen Frauen und deren Sieg zu freuen.

Unser diesjähriges Trinidad & Tobagotreffen fand Anfang September hoch oben im Norden in Kappeln an der Schlei statt. Die Ecke kannten wir noch gar nicht und die Gegend hat uns sehr gut gefallen. Wir machten wunderbare Wanderungen und genossen dabei die Weite der Landschaft und des Meeres. Ein Tipp für alle, die mal dort oben hin geraten: Uns gefiel das Nolde Museum und der Nolde Garten in Seebüll sehr gut. Es liegt direkt an der dänischen Grenze oder anders betrachtet, ca. 30 km östlich von Sylt.

Was gab es sonst noch in diesem vergangenen Jahr? Ende September wagte ich es, zusammen mit meiner alten Schulfreundin Schlotte, am 70er Treffen unserer Volksschule in Bretten teilzunehmen. Fritz lieferte mich dort ab und fuhr weiter nach Freiburg, um mit einigen Vertretern seiner Kaiserstühler Gebetsgruppe eine Messe mit dem deutschen „Papa“ zu feiern. Er sammelte mich dann am nächsten Tag wieder in Bretten ein und wir fuhren über Quedlinburg nach Berlin. Wir übernachteten in Quedlinburg und machten dort eine Stadtführung mit. Ein Besuch der Stadt ist sehr empfehlenswert, sie gehört zum Weltkulturerbe und die schönen alten Fachwerkbauten, Plätze und Kirchen sind charmant und interessant.

In Groß Köris hatten wir sehr schönes Wetter und konnten den herrlichen Herbst (nach dem miserablen Sommer!) so richtig genießen. Da wir das Jagdhaus streichen lassen wollten, war unsere Anwesenheit erforderlich, um alle Einzelheiten mit dem Malermeister zu besprechen. Dessen Sohn legte auch gleich los und schliß das große Garagentor und die Fensterrahmen im Papphäuschen ab, die auch gestrichen werden sollen. Als wir im November kamen, war weiter noch nichts passiert. Der Maler versprach uns aber, dass im Frühling alles fertig wäre. Ich kam mir vor, wie in Bolivien: „Manana“ = Morgen, hieß es dort immer. Dafür war in Bad Camberg nach unserer Rückkehr die ganze Außenanlage tip top und fertig. Der neue Rollrasen prangte in frischer Pracht. Wir haben alles so anlegen lassen, dass Fritz nun bedeutend weniger Arbeit im Garten hat. Er hat keine besondere Lust mehr darauf.

Zum Schluß noch ein kurzer Bericht über das Wohlergehen von Kindern und Enkeln. Allen geht es gut. Simone in Hamburg und Minchen und Klaus mit Julia und Stephanie in München. Die beiden Jüngsten sind 5 und 3 Jahre alt und eine stete Freude für Omi und Opi. Wir versuchen, die Abstände der Besuche hier oder da nicht zu groß werden zu lassen. Aber es gibt ja heute, Gott sei Dank, eine Flatrate beim Telefon, so dass wir öfter miteinander telefonieren können. Dieses Jahr kommen die Münchner am 1. Weihnachtsfeiertag zu uns. Wir freuen uns schon darauf. Und Simone wird schon vorher in Bad Camberg eintrudeln, um die Feiertage mit uns zu verbringen.

Nun wünschen wir Euch allen frohe und gesegnete Weihnachten und für das neue Jahr 2012 alles erdenklich Gute
Eure